

Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 43 (1927)

Heft: 35

Rubrik: Bau-Chronik

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 23.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Organ
für
die schweiz.
Meisterschaft
aller
Handwerke
und
Gewerbe,
deren
Innungen
und Vereine.

Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung

Unabhängiges
Geschäftsblatt
der gesamten Meisterschaft

Band
XXXIII

Direktion: Henn-Holdinghausen Erben.

Erscheint je Donnerstags und kostet per Semester Fr. 6.—, per Jahr Fr. 12.—
Insetrate 30 Cts. per einspaltige Colonelzeile, bei größeren Aufträgen
entsprechenden Rabatt.

Zürich, den 1. Dezember 1927.

Wochenspruch: Wo einer hin will,
da tut das Glück die Tür auf.

Bau-Chronik.

Baupolizeiliche Bewilligungen der Stadt Zürich wurden am 25. November für folgende Bauprojekte, teilweise unter Bedingungen, erteilt: 1. Stadt Zürich, Umbau und Anbau Florhofgasse 5/7, Zürich 1; 2. Zürcher Kantonalbank, Bankgebäude Talstraße 10/12/Bahnhofstraße Nr. 9, Abänderungspläne mit Dachaufbau, Z. 1; 3. W. Riesers Ecken, Umbau mit Benzintanks und Kantine Vers.-Nra. 958, 971/Waldmannstrasse 10, Z. 1; 4. H. Kracht, Restaurationspavillon Schanzengraben/Talstraße 1, Z. 1; 5. Eidag Belazet A.-G., Turmerhöhung Bederstrasse 111, Z. 2; 6. B. Müller, Autoremise und Einfriedungsabänderung Nordstrasse 352, Z. 6; 7. Baugenossenschaft Sonnenhof, Wohnhäuser Im elsernen Zeit Nr. 70/74, proj. Milchbuckstrasse 70, 76, 78, Langmauerstrasse 103, 105, 109, Abänderungspläne und Einfriedungen, Z. 6; 8. Immobiliengenossenschaft Guggach, vier Einfamilienhäuser Buchegg-Quartierstrasse C 41, 43, 45, 47, Z. 6; 9. Th. Issler, Wohnhaus, Hintergebäude Autoremisengebäude und Einfriedung Hadlaubstrasse 10, Z. 6; 10. Dr. M. Kolb, Autoremise Freudenberg Kronleinstrasse Nr. 10, Z. 7; 11. J. Deuschles Erben, Autoremise Vers.-Nr. 160/Klossbachstrasse 36, Z. 7; 12. U. Meter, Autoremise mit Zufahrt Hammerstrasse 120, Z. 7; 13. B.

Ernst, Gartenhaus Freiestrasse 147, Z. 7; 14. J. Stöder, Um- und Aufbau Forchstrasse 203, Z. 7; 15. O. Bidel-Schirmer, Wohnhaus mit Autoremisen Zollikerstrasse 189, Z. 8; 16. H. Schlageter, Autoremise mit Hofunterkellierung bei Zollikerstrasse 9, Z. 8.

Aus dem Baugebiet des Sihlhölzli in Zürich. Auf dem Baugebiet des alten Schimmelquartiers ist das Gecknarr und das Geputse der Dampfswalzen zur Ruhe gekommen. Der hellklingende Hammerschlag der Pfästerer und der Dreivierteltakt ihrer Rammelisen tönen nicht mehr im Ohr. Den neu erschlossenen Verbindungs wegen zwischen Wiedikon und der Stadt ist Bahn und Besatz geworden, so daß sie sich alsgemach dem Verkehr öffnen. Die während der mehrjährigen Bauzeit benützten Wege werden von den Stadtgängern gemieden. Sie kehren neuerdings zu den ehemaligen Straßenzügen zurück, derer sie sich zuvor bedient hatten. Die Manessestrasse und die neue Sihlbrücke übernehmen wiederum den Hauptanteil am Geschäftsverkehr nach den Kreisen 1 und 2. Wird der Schäppisteg nächstens abgebrochen, so sind es nicht die Wiedikoner, sondern die Bewohner des oberen Auferhofs, die ihn vermissen.

Mit dem Straßenbau geht die botanische Ausschmückung des neuen Quartiers Hand in Hand. Der Harmonie wegen empfiehlt es sich, links die Fortsetzung der Uferpflanzung mit Bäumen auch bis zur Uto-Brücke durchzuführen. Schmückt unterhalb der Sihlbrücke die am unteren Quai gesetzte Baumart das Sihlbord, so ziehen es hier oben Platanen und eine Ligusterhecke.

Der diesseitige Sihlweg bleibt bis zur Instandstellung des Sihlhölzli verschlossen. Eine beidseitige Beplantung von Birken erhält die als Avenue gedachte Schimmelstraße. Ihre Trottos werden einwärts noch von einer mäßig breiten, noch zu beplantenden Rabaite begrenzt, der sich als Abschluß gegen das Baugebiet eine lebende Hecke aus Liguster angliedert. Ähnlich beplant werden die Begrenzungstreifen des Bahnhofes und der Seebahnhofstraße.

Projekt-Wettbewerb für die Überbauung des Stampfenbachareals in Zürich. Im Projektwettbewerb für die Überbauung des Stampfenbachareals in Zürich 6 hat das Preisgericht keinen ersten Preis erteilt. Zweite Preise von je 3600 Fr. erhielten die Architekten Gebr. Pfister und Herm. Herter, den 3. Preis von 3300 Fr. Architekt Risch in Zürich, den 4. Preis von 3000 Fr. Architekt Scheer in Uerikon, den 5. Preis von 2500 Fr. Architekt Schütz und sechste Preise von je 2000 Fr. die Architekten Streuli und Schneider und Landolt in Zürich. Die Pläne sind bis 5. Dezember in der Zentralbibliothek ausgestellt.

Bauvoranschlag 1928 für Winterthur. Im Bauvoranschlag für 1928 der Stadt Winterthur ist die Pflasterung der Zürcherstraße von Kemptthal bis zur Straße zum Rossberg im Kostenbetrag von 200,000 Franken vorgesehen. Sodann sind an größeren Werken zur Ausführung vorgesehen: 100 000 Fr. für die Fassadenrenovation am Stadthaus, 99,000 Fr. für ein neues Kindergartengebäude in Töss, 64,000 Fr. für den Umbau des Sekundarschulhauses in Wülflingen und 36,500 Franken für einen Anbau am Wirtschaftsgebäude im Eschenberg.

Schulhausrenovation in Obermellen (Zürich). Als bauliche Aufgabe ist für nächstes Jahr eine teilweise Renovation des Schulhauses Obermellen vorgesehen im Totalkostenbetrag von 16,000 Fr. Bei diesem Projekt ließ sich die Schulpflege vom Gedanken leiten, nur die älternotwendigsten Verbesserungen anzubringen, indem nach dem Gutachten eines kompetenten Fachmannes das untere Schulzimmer in Obermellen durchaus ungenügend ist und nicht mehr allzulange benutzt werden sollte. Neben der Außenrenovation ist die Verbesserung des Kellers, Erstellung einer Waschküche, Verbesserung der Aborten und Instandstellung des Treppenhauses vorgesehen.

Kirchen-Renovation in Turbenthal (Zürich). Die Kirchengemeindeversammlung Turbenthal beschloß die Renovation der Kirche mit 128,000 Fr. Kostenaufwand.

Kirchenrenovation Töss (Zürich). Die Kirchengemeinde Töss erhält für ihre Bauten an der Kirche einen Staatsbeitrag von 3000 Fr.

Baukredite im Kanton Bern. Der Große Rat bewilligte 90,000 Fr. für die Ergänzung der Wasserversorgung der Strafanstalt Witzwil und 140,000 Fr. für die Korrektion des Bielerseeuers bei Wingels-Lüscherz.

Wiederaufbau des Luzerner Stadttheaters. Der Stadtrat unterbreitet dem Großen Stadtrat die Abrechnung über die Kosten des Wiederaufbaues des am 29. September 1924 teilweise zerstörten Stadttheaters. Die Gesamtkosten belaufen sich auf 501 686 Fr. Hiervon gehen Fr. 248,893 für Brandentschädigungen ab, so daß als Baukosten noch Fr. 252,793 verbleiben. An diese Summe hat die Gemeinde einen Kredit von 180,000 Franken bewilligt.

Bautätigkeit in Birsfelden (Baselland). Auf verschiedenen Bauplänen wird zurzeit gearbeitet. An der Hauptstraße, gleich vorn bei der Birsbrücke, wachsen die Mauern zum neuen Polizeiposten in die Höhe, zu einem stattlichen Gebäude, das eine Zierde der Ortschaft werden wird. Wie klein und unschön, wie ungenügend

in den Raumverhältnissen nimmt sich der danebenliegende alte Posten aus. Geht man weiter, hinauf gegen die Hard, so sieht man links der Straße ein größeres Wohnhaus mit Nebengebäude (Autogarage) im Außenbau fertig. Im benachbarten Lärchengarten, in schöner Lage am Waldrand, ist das katholische Schwesternheim mit Wohnungen und Unterrichtsräumlichkeiten im Rohbau erstellt. Draußen im Feld, an der Ortsperipherie, steht bei der ehemaligen Glashalle der Burgvogtei ein größerer neuer Bau, der Garagezwecken dienen soll. An der Schulstraße ist das durch Umbau erweiterte und renovierte Schulhaus zum größeren Teil wieder in Benutzung genommen worden. An der nach Muttenz führenden Straße steht zu äußerst der die Birsböschung flankierenden Häuserzeile ein neues Doppelwohnhaus. — Bald sind wir auf Muttenzerboden beim Freidorf, in dessen nächster Umgebung die Bautätigkeit schon zahlreiche Neubauten gestellt hat und noch stellt. Ein kleines neues Wohnhaus steht im Schanzl hart bei der Freidorf Gemarkung; ein Fabrikneubau (Dalang & Cie., Teigwarenfabrik, Basel) ist jenseits der Tranlinie entstanden und weiter draußen im freien Feld, an den Querwegen, die die St. Jakob- und Münchensteinerstraße verbinden, entwickeln sich zwei neue Baugruppen und -Reihen mit mehreren Kleinern und größeren Wohnhäusern.

Bauliches aus St. Gallen. (Korr.) Auf dem Gebiete des Hauses scheint eine kleine Belebung sich bemerkbar machen zu wollen. Es sind allerdings nur Einfamilienhäuser, die zu bauen geplant sind, und zwar alle nur in besserer Ausführung. An Mietkasernen und Fabriken ist in St. Gallen noch kein Bedarf. Der Wohnungsmarkt ist kein guter, über 300 Wohnungen warten auf Mieter und verschiedene leer stehende Fabrikgebäude auf eine neue Industrie, die leider immer noch nicht kommen will.

An der sonnigen Gerhalde, d. h. im Wartensteinquartier erstellt das Grossimmobilienamt Schlatter fortlaufend sehr hübsche alleinstehende 5-Zimmerhäuschen, mit allem Komfort ausgerüstet, die stets Abnehmer finden. Bereits ist eine kleine Kolonie entstanden, die sich mit den großen Gärten sehr hübsch präsentiert. Die Errichtung der neuen Peter Scheitlinstrasse durch die Stadt hat weiteres Baugelände erschlossen und wird an dieser Straße eben mit dem Bau eines Einfamilienhauses durch genannte Firma begonnen.

Weiter den Berg hinauf, in der Nähe des neu renovierten und durch einen Saalanbau vergrößerten Gasthauses zur Sonne auf Rotmonten, jener wunderbar sonnigen Höhe am Wege zum Wildpark Peter und Paul sind weitere 4 hübsche Einfamilienhäuser im Villenstil geplant, eines davon ist bereits in Ausführung. An der Dufourstraße, ob der Kaserne, ist eine hübsche Villa unter Dach gebracht worden und auf der andern Seite der Straße ist das Baugespann für eine kleine Villa für Frau Dr. Hoffmann eben aufgestellt worden. Für das Baugewerbe scheint sich die Lage auf den Frühling doch etwas zu bessern, was zu begrüßen ist.

Neubau der Kantonalbankfiliale Rorschach. (Korr.) Im Jahre 1920 kaufte der Regierungsrat von der Gemeinde Rorschach die inmitten der Stadt gelegene Curtiawiese, zum Preis von Fr. 125,000, als Platz für einen Neubau der Kantonalbankfiliale. Die schwierigen Geldverhältnisse und die damaligen hohen Baupreise veranlaßten die Bankbehörde, mit der Ausführung noch zu warten. Aufgrund Zunahme der Geschäfte im Bankbetrieb sind die Raumverhältnisse im jetzigen Gebäude immer knapper und unhaltbar geworden. Ein beschränkter Wettbewerb, aus dem zweimal die Firma v. Ziegler & Balmer in St. Gallen mit dem ersten Rang her-

vorging, brachte wesentliche Abklärung in der Gestaltung des Bankgebäudes. Während beim ersten Wettbewerb bis auf einen der fünf eingeladenen Architekten alle das Gebäude nach der Signalstraße richteten, ist jetzt die Südseite, gegen die Kirchstraße, als Hauptfront vorgesehen. Der dreistöckige Bau wird etwa 23 m lang und 13 m breit, mit Haupteingang nach der Signalstraße, die nach dem Bahnhof-, Post- und Hafenplatz führt. Zwei Stockwerke und das Kellergeschoß dienen für Bankzwecke, für den Verwalter wie für den Abwart sind im dritten bzw. Dachstock je eine Wohnung vorgesehen. Die Baukosten stellen sich auf Fr. 496,000. Der Große Rat bewilligte einstimmig den nötigen Kredit. Die nähere Ausarbeitung des Projektes, wie die Bauleitung wird der Firma v. Ziegler & Balmer, Architekten in St. Gallen, übertragen. Mit der Ausführung wird nächstes Frühjahr begonnen, und in einem Jahr soll der Neubau bezugsbereit sein. Diese neue Arbeits- und Verdienstgelegenheit wird in Rorschach sehr begrüßt.

Der schweizerische Außenhandel vom 1. Januar bis 30. September 1927. (Mit besonderer Berücksichtigung der Baustoffindustrien.) (Korrespondenz.)

Der Uhrzeiger der allgemeinen Wirtschaftslage geht immer noch aufwärts. Das veranschaulichen wir an Stelle einer textlichen Erörterung am besten durch folgende zwei Tabellen:

Schweizerischer Außenhandel der ersten Quartale 1927. Einfuhr Ausfuhr

Gewicht q	Wert Fr.	Gewicht q	Wert Fr.
53,487,361	1,831,044,000	7,758,559	1,468,391,000

Schweizerischer Außenhandel der ersten Quartale 1926. Einfuhr Ausfuhr

Gewicht q	Wert Fr.	Gewicht q	Wert Fr.
51,939,802	1,780,525,000	5,680,650	1,319,494,000

Die Handelsbilanz ist somit wesentlich günstiger geworden. Statt einem Defizit von 461 Millionen Franken, wie es die drei ersten Quartale 1926 aufwiesen, verzeichnet die Berichtszeit nur noch ein solches von 363 Millionen, also eine Verbesserung von 25% oder absolut ausgedrückt rund 100 Millionen. Daß die Einfuhr gewichtsweise die Exportquantitäten regelmäßig um ein Mehrfaches übertreffen, das versteht sich bei einem kohlen- und metallarmen Land von selbst. Alle schweren Massengüter müssen fast ausnahmslos importiert werden, und die Schweiz exportiert Veredelungsprodukte, die natürlich bei weitem nicht die Gewichte aufweisen, wie die schweren Massengüter unserer Rohstoffe. So kommt es, daß das Ausfuhrgewicht der Berichtszeit nur 15% der in die nämliche Zeit fallenden Importquantitäten aufweist, ein Verhältnis, das eher als günstig zu bezeichnen ist, betrug doch die Ausfuhr letztes Jahr gewichtsmäßig unter 11% der Einfuhr.

In der wirtschaftspolitischen Orientierung unseres Landes ist mit dem Abschauen des französischen Valutadumpings Deutschland wieder an die erste Stelle unserer Lieferanten gerückt, während dieser Platz vorübergehend von Frankreich besetzt wurde. Immerhin nimmt unser westlicher Nachbar seit Kriegsende eine viel hervorragendere Stellung in der Belieferung unseres Landes ein, als in den Vorkriegszeiten. Die Rückkehr Elsaß-Lothringens zu Frankreich hat eben in seiner Stellung auf dem Metall- und speziell Eisenmarkt gewaltige Veränderungen mit sich gebracht. Im Übrigen geben die nachfolgenden zwei Tabellen Auskunft über die Einzelheiten

unserer Bezugsquellen und Absatzgebiete. Diese beziehen sich ausschließlich auf den Monat September 1927, so daß wir damit den gegenwärtigen Verhältnissen möglichst nahe gerückt sind. In den Tabellen sind nur die wichtigsten Länder berücksichtigt, welche in Ein- und Ausfuhr einen Monatswert von 2 Millionen Franken und darüber aufweisen. Die Rangordnung der Länder erfolgt mit Rücksicht auf ihre finanzielle Bedeutung.

Die schweizerische Einfuhr im September 1927 nach Ländern:

	Fr.	% des Totalimporte
1. Deutschland	51,629,000	= 25
2. Frankreich mit Kolonien	42,653,000	= 20
3. Vereinigte Staaten	19,025,000	= 9
4. Italien	18,469,000	= 8,9
5. England	17,106,000	= 8,2
6. Argentinien	8,950,000	= 4,3
7. Belgien	7,067,000	= 3,4
8. Kanada	5,789,000	= 2,8
9. Tschechoslowakei	5,697,000	= 2,7
10. Österreich	3,893,000	= 1,8
11. Holland	3,774,000	= 1,7
12. Japan	2,316,000	= 1,4
13. Spanien	2,311,000	= 1,4
14. Dänemark	2,165,000	= 1,1
15. Polen	2,138,000	= 1,0

Die schweizerische Ausfuhr im September 1927 nach Ländern:

	Fr.	% des Totalexportes
1. Deutschland	34,852,000	= 20
2. England	26,220,000	= 16
3. Vereinigte Staaten	18,608,000	= 11
4. Frankreich mit Kolonien	14,705,000	= 8,7
5. Italien	10,253,000	= 6,0
6. Österreich	7,539,000	= 4,5
7. Spanien	5,221,000	= 3,1
8. Tschechoslowakei	4,570,000	= 2,8
9. Australien	3,908,000	= 2,3
10. Holland	3,900,000	= 2,3
11. Kanada	3,859,000	= 2,2
12. Japan	3,525,000	= 2,0
13. Belgien	3,245,000	= 1,8
14. Polen	3,134,000	= 1,7
15. Argentinien	2,698,000	= 1,6
16. Schweden	2,678,000	= 1,5
17. Britisch Indien	2,585,000	= 1,4
18. Ungarn	2,576,000	= 1,4

Spezieller Teil.

Die einzelnen Baustoffpositionen.

Da die Gruppe Holz in einer besonderen Arbeit erschienen ist, lassen wir sie in vorliegender Darstellung weg.

A. Die mineralische Gruppe.

1. Kies und Sand.

Als vorwiegenden Importartikel übergeben wir die relativ geringfügige Ausfuhr und stellen fest, daß die gegenwärtigen Märkte auf Frankreich mit 40, Deutschland mit 30 und Österreich mit 19% des schweizerischen Gesamtbezuges verteilen. Mit 1,570,000 Fr. steht das Resultat der Berichtszeit nur wenig unter jenem des Vorjahres, so daß die Minderimportwerte sich auf knapp 70,000 Fr. beschränken. Das Einfuhrge wicht reduzierte sich gleichzeitig von 3,621,000 auf 3,439,000 Doppelzentner.

2. Pflastersteine.

Es dürfte auch außerhalb der engern Fachkreise bekannt sein, daß die schweizerische Industrie des modernen Kleinstein- oder Bogenpflasters auf hoher Stufe steht